Land schafft Kunst

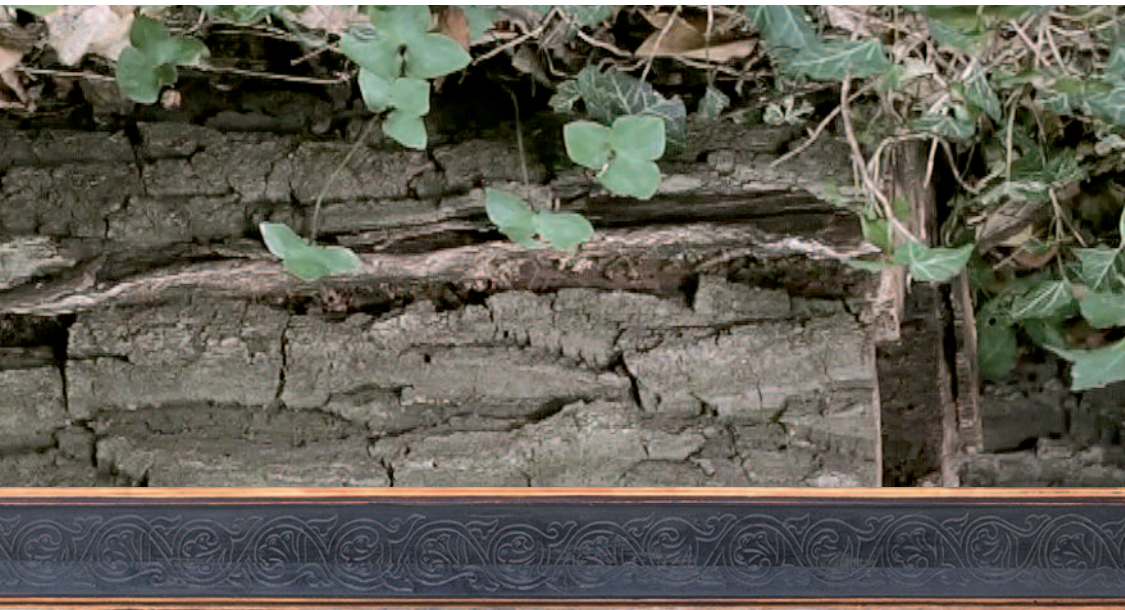
aus der Reihe Unseen Science zum Thema
Wald in der Bildenden Kunst von Bosch bis Molitor

Eine Broschüre für übergreifende Fragen von Natur und Kunst

BFW. Bundesforschungszentrum für Wald

]a[GEMÄLDE GALERIE

Bundesministerium
Nachhaltigkeit und Tourismus



Vorwort | Sehr geehrte Leserinnen und Leser!

Vermutlich ist Ihnen bei Besuchen in Museen oder Galerien aufgefallen, dass vielen historischen Gemälden etwas gemeinsam ist: Sie beinhalten recht häufig die Darstellung von Wald und Bäumen. Warum sind sie so präsent? Als prägendes Landschaftselement dienen sie als ideale Kulisse für Geschichten und Informationen, die durch die Malerei transportiert werden. Die Gemälde, Wälder und ihre →Artefakte stellen heute unser →kulturelles Erbe dar. Umgekehrt kann der Besuch in einem Wald oft von einer verzaubernden, malerischen Stimmung sein.

Auch in der Wissenschaft diente die Struktur des Baums – von der Wurzel bis zu den Ästen – lange Zeit als Ordnungssystem. Man muss nur an den Stammbaum denken, der eine Verbindungslinie zwischen den Generationen herstellt. Als wichtiges Ökosystem in Zeiten des Klimawandels sind die Fähigkeiten des Waldes, Kohlendioxid in Form von Kohlenstoff zu speichern, lebensnotwendigen Sauerstoff, Wasser, Humus und Holz zu liefern, seine wertvollsten, die es uns zur Verfügung stellt.

Im Projekt „Land schafft Kunst" aus der Reihe *Unseen Science* sind diese Verbindungslinien zwischen Naturwissenschaft und Kunst spannend und anschaulich aufbereitet. Jedes Thema wird in einer mehrminütigen Sequenz dargestellt und eignet sich so ideal als Einstieg oder Illustration für den Unterricht ab der 9. Schulstufe. Expertinnen aus Forst und Kultur nehmen Landschaft auf ausgewählten Bildern der Gemäldegalerie der Akademie der bildenden Künste Wien zum Anlass, um etwa über Nutzungen von Wald, von Bewirtschaftungsformen, den Böden oder ihre symbolische Wirkung im Rahmen der Kunst zu sprechen.

Unser Ziel ist es, Sie mit der Broschüre und den Filmen, dazu zu ermuntern, sich mit den schönen und mitunter unerwarteten Schnittmengen von Wald und Kunst zu beschäftigen.

Peter Mayer und Klemens Schadauer
Bundesforschungszentrum für Wald (BFW)

Wald und Kunst I
eine Anleitung zur übergreifenden Betrachtung

Wer hätte gedacht, dass Besuche im Wald und im Museum doch vieles gemeinsam haben. Inspirierend und erholsam können sie sein. Ein Herzblut von „Land schafft Kunst" liegt darin, den Geist der Künstlerinnen und Künstler zu wecken und ihre Leidenschaft, ihre Sinne, die sie für die Darstellung ihrer Umwelt – lange bevor sich die Fotografie etablierte – aufbrachten auch heute noch spürbar zu machen.

Bei der lustvollen Analyse der Korrespondenzen zwischen Wald und Kunst nehmen wir nicht allzu sehr Rücksicht auf die jeweiligen Fachwörter – Wissenschaft und Kunst mögen uns das bitte nachsehen – da sie oft bewirken, dass sich Menschen und Disziplinen voneinander entfernen (→Turmbau zu Babel). Unser Fokus liegt auf dem fächerübergreifenden Erkennen von Zusammenhängen. Etwas Wesentliches verbindet sie jedenfalls: die Liebe für den Wald.

Sie können alle Filme auf einmal abspielen oder einen einzelnen Aspekt bearbeiten. Er ist so konzipiert, dass Sie mit der begleitenden Broschüre, die in Kooperation mit ExpertInnen in Anlehnung an die Lehrpläne der Oberstufe erarbeitet wurde, leicht in die jeweilige Thematik gelangen. Wir erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit, wir erheben Anspruch auf Originalität und Sinnlichkeit!

Was „Land schafft Kunst" allerdings grundlegend fördern möchte: Basiswissen Forstwirtschaft v.a. in Bezug auf den Klimawandel, Basiswissen Kunstgeschichte, positive Emotionen für Natur und Kunst, vernetztes Denken, Vielfalt von Wissensquellen erhöhen, ethische Fragen aufwerfen, Einsatz von kreativitätsfördernden Methoden, Einbeziehung der Lebenswirklichkeit der Schülerinnen und Schüler, Auseinandersetzung mit Kunstwerken im Original u.v.m. Uns war es wichtig, dass sich die Broschüre sowohl an Interessierte, LehrerInnen als auch SchülerInnen gleichermaßen richtet. Aufgrund des interdisziplinären Charakters, haben wir die jeweiligen Schnittmengen

mit anderen Gegenständen gekennzeichnet, wodurch es sich auch anbietet, mit den jeweiligen LehrerInnen aus anderen Gegenständen bzw. mit dem Klassenvorstand über das Projekt Austausch zu halten und neben BE und Biologie auch mögliche – zeitlich überschaubare – Anknüpfungspunkte zu anderen Fächern wie Geografie und Wirtschaftskunde, Mathematik, Deutsch, PPP und Religion u.v.m. zu finden.

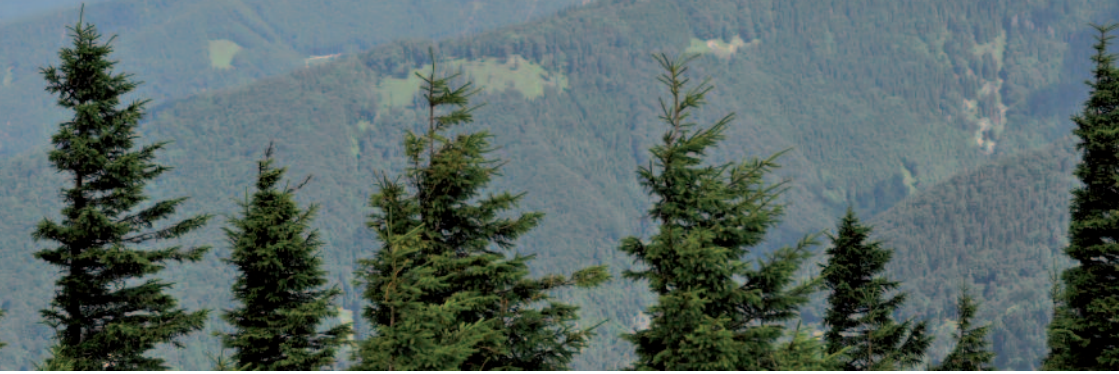
Zentrales Paradigma in der Forstwirtschaft sind die vier Funktionen des Waldes Nützen, Schützen, Wohlfahrt und Erholung. Am Ende jedes Kapitels kristallisieren sich Merksätze dazu heraus, die wir auch mit der Kunst in einen Dialog setzen.

Als ein großes Thema entpuppt sich das →Weltgerichtstriptychon von Hieronymus Bosch, über dessen Besitz sich die Gemäldegalerie der Akademie der bildenden Künste Wien freuen darf. Seine düsteren Aspekte nehmen wir zum Anlass in der Broschüre die Themen Landnutzung, Grundrechte und Freiheit der Kunst aufzugreifen. Auch wenn die Darstellungen drastisch sind, als eine Art visuelles Märchen begriffen, gibt dieses Bild Anlass zu aktuellen gesellschaftlichen Diskussionen.

Falls Sie zusätzliches Wissen in Anspruch nehmen möchten, dann kontaktieren Sie uns. Wir bieten auch Workshops mit den jeweiligen ExpertInnen und der Regisseurin an!

Marianne Schreck
Projektleiterin

Doris Kittler
Filmemacherin



Lecture 1: Tätigsein im Wald und im Museum

Länge: 9 Minuten 17 Sekunden

Themen

Berufsfindung: arbeiten im Wald oder im Museum?
Forstwirtschaft: Warum man Holz nutzen soll.
Kunstgeschichte: Warum man den Wald oder Bäume malen könnte.
Kreativ: Über Abenteuer im Wald und im Kopf.

Schnittmenge

Bildnerische Erziehung, Biologie, Berufsorientierung, Informatik, Sport

Inhalt

Wald ist ein vielfältiger Lebensraum, der seit Menschengedenken für sich selbst wächst und dessen Bäume, Kräuter und Tiere seit jeher zum Überleben genutzt werden. Diese Nutzung fand – nach heutigen Maßstäben – nicht immer artgerecht und →nachhaltig statt. Da Bäume für unsere Verhältnisse sehr langsam wachsen, kann man die Spuren dieser Nutzung zum Teil auch heute noch feststellen. Um aus diesen „Fehlern" zu lernen, kümmern sich ausgebildete Leute um den Wald, damit er kontinuierlich wächst und der Erhalt der wichtigen vier Waldfunktionen (Nutz-, Schutz-, Erholungs- und Wohlfahrtsfunktion) sichergestellt ist. Die bekanntesten Berufe

Alexandras und Silvios Thema ist der Wald. Martina und Claudia arbeiten in der Gemäldegalerie der Akademie.

dazu sind →ForstwirtInnen oder FörsterInnen. Wald ist auch ein visuell verspielter Raum, der sehr gerne von KünstlerInnen als Bildmotiv genutzt wird. Erst mehr Kulisse für die Figuren aus der Bibel, rückt der Wald später ins Zentrum des Bildes. Er und seine unterschiedlichen Pflanzen und Tiere werden selbst zum Thema. KünstlerInnen kümmern sich deswegen auch um den Wald, um ihn und seine „flüchtigen" Zustände darzustellen und auf ästhetische Weise zu „dokumentieren". Es gibt zwei Berufe, die sich mit Wald und Kunst beschäftigen und zwar der/die →KunsthistorikerIn und der/die KünsterIn selbst. Und was macht ein Restaurator? Er/sie arbeitet daran, die Bilder für viele Generationen zu erhalten.

Fakten, Fakten, Fakten

281.600
Beschäftigte
rund um den Wald
(Land & Forst Betriebe)

47 Prozent
der Fläche Österreichs ist mit Wald bedeckt,
das sind
3,4 Milliarden
Bäume mit
circa
65 Baumarten
(Österreichische Waldinventur)

25,9 Millionen
Vorratsfestmeter (Vfm)
Holznutzung in Österreich
pro Jahr

Seit **1975**
hat man in Österreich das Recht, den Wald zu betreten
(Forstgesetz 1975)

4 Millionen
Hektar (ha)
Waldfläche Weltweit
(Daten von 234 Ländern)

Österreichs Museen wurden
im Jahr 2016
18 Millionen
Mal besucht
(Statistik Austria)

In Österreich gibt es
553 Museen
(Statistik Austria 2016)

12. Mai 1982
wurde die →Freiheit der Kunst in der österreichischen Verfassung verankert (Artikel 17a Staatsgrundgesetz).

Alexandra misst mithilfe einer Kluppe, wie groß der Durchmesser dieser Eiche ist. Sie ist circa 150 Jahre alt.

Do it yourself!

1. Poetry Slam (Einzelarbeit, circa 2 Unterrichtseinheiten/UE)

Woran kannst du dich erinnern, als du das letzte Mal im Wald oder im Museum warst? Was hat dir dort besonders gefallen?

» Wähle ein Berufsbild aus Forst oder Kunst, recherchiere dazu und erzähle zwei Poetry-Strophen lang, warum dich einer dieser Berufe gewählt hat. Trage sie vor. Beispiele: „Alle sagen mir, ich wär´ ein Künstler, derweil wär´ ich lieber in Bad Münster, im Wald, da wo sich Fuchs und Wolf die Krallen wetzen, da möchte ich mich gerne an ein Bäumchen setzen." oder „Mein Gott, ich könnt´ viel Geld verdienen und im Gerichtssaal die Zeugen vernehmen. Ich würde sie aber lieber malen, diese Menschen, auch die, die sich im Leben gar nichts schenken."

2. Produktdesign (Gruppenarbeit, Hausaufgabe und circa 4 UE)

» Überlege dir ein Produkt aus dem Wald, das aus Österreich kommt und erkläre auf einem Plakat die Unterschiede zwischen der nationalen und der internationalen Forstwirtschaft. Verwende Bildmaterial, das du im Internet findest und setze dich kritisch mit deinen →Quellen auseinander.

Beispiele: Bett aus heimischem Holz (Eiche, Zirbe oder Teakholz?), Faser aus Zellstoff (Holz oder Baumwolle?), Brennmaterial/Energie aus Holzresten (Pellets oder Palmöl?)

3. Skulptur (Einzel-/Gruppenarbeit, Ausflug und etwa 4 UE)

Wenn du das nächste Mal im Wald bist, sammle Äste – beachte dabei die Regeln, die es für den Besuch in einem Wald gibt:
https://www.bmnt.gv.at/forst/wald-gesellschaft/verhalten_wald.html

» Baue eine tragbare Skulptur und verwende dazu überwiegend organische Materialien. Zeichne vorher eine Skizze.

4. Langzeit-Experiment (Semester-Klassenarbeit)

Organisiert oder baut euch zwei Holzkisten mit einer Plexiglas-Front und befüllt sie zu jeweils zwei Drittel mit braunem, feuchtem Laub aus dem Wald. In eine legt ihr von euch gesammelte oder gekaufte Regenwürmer, die andere bleibt ohne Tiere. Macht ein ganzes Semester lang jede Woche ein Foto, mit Datum und einer Beschreibung des Laubs. Vergleicht am Ende die Bilder in Bezug auf den Prozess der Zersetzung bzw. Humusbildung. Reiht mithilfe eines Videoschnittprogramms die Bilder aneinander und gestaltet daraus einen kleinen Film mit Text und Musik. Ihr könnt auch Auszüge von eurem poetischen Text (siehe auch Lecture 2 / Übung 3) dazu verwenden. Setzt die Regenwürmer anschließend wieder aus.

5. Übung (halb- oder ganztägige Exkursion)

Ein Ausflug in den Wald steht an! Sammelt Material für eure Kunstwerke, macht ernste oder lustige Naturstudien mit Aquarell- und Mischtechniken oder atmet ganz einfach einmal tief durch. Überlegt, warum der Wald gesund ist und sogar Menschen mit chronischen Schmerzen und SuchtpatientInnen helfen kann. Ihr könnt uns auch kontaktieren, wir begleiten euch dabei:
marianne.schreck@bfw.gv.at

Anregungen

Ad 1: Berufsbilder | ausgewählte Beispiele

» Informationen rund um das Studium Forstwirtschaft an der Universität für Bodenkultur Wien: http://www.boku.ac.at/studienservices/studien/bakk/h033225/?selectedTypes=group
» Verein Österreichischer BiologInnen: www.austrianbiologist.at
» Ministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus zum Thema Ausbildung: https://www.bmnt.gv.at/forst/forst-bbf/aus-weiterbildung.html
» Studium der Kunstgeschichte in Österreich: www.kunsthistoriker-in.at
» Studium der Kunstgeschichte in Graz: https://kunstgeschichte.uni-graz.at
» Kunststudium: http://www.dieangewandte.at und http://www.akbild.ac.at
» Poetry-Slam-Regeln: https://poetry-slam-essen.de/was-ist-poetry-slam oder https://www.beatpoetryclub.com

Ad 2: Anhaltspunkte für dein Holzprodukt und die Kampagne

» Holzprodukte: http://www.waldspiele-stmk.at/produkte-aus-holz/
» Palmöl: https://www.3sat.de/page/?source=/nano/umwelt/196195/index.html
» Baumwolle: https://www.fairtrade.at/produzenten/baumwolle/baumwollinhalt.html

Forstwissenschaft

» Österreichs Wald: http://www.bfw.ac.at/webshop/index.php?id_product=348&controller=product
http://www.wald-in-oesterreich.at/
http://www.bfw.ac.at/waldzahlen/
» Österreichisches Forstgesetz (1975):
https://www.bmnt.gv.at/forst/oesterreich-wald/Forstrecht/Forstgesetz.html
» Comics zum Thema Forstwirtschaft: http://www.holz-reich.at
» Wie Bäume kommunizieren:
https://www.bbc.co.uk/news/av/science-environment-44643177/how-trees-secretly-talk-to-each-other

Internationale Forstwissenschaft

» „Mit offenen Karten" (Arte): https://www.youtube.com/watch?v=go8yMly6nR8
https://www.youtube.com/watch?v=tw_g21P8ab4
https://www.youtube.com/watch?v=gAklJa3x2o8
» Forstwirtschaft in Burkina Faso: https://www.youtube.com/watch?v=XGAznsMQvuY&feature=youtu.be
» Global Forest Resources Assessment 2015: http://www.fao.org/3/a-i4793e.pdf

Infos über Zertifikate

» https://www.fairtrade.at/
» https://www.pefc.at/
» https://www.epea.com/de/cradle-2-cradle/

Tipps für die Gestaltung deines Posters

» Leitfäden: https://bildung.bmbwf.gv.at/schulen/kulturvermittlung/komp_be_plakat.pdf?674038
https://www.uni-bremen.de/fileadmin/user_upload/sites/studierwerkstatt/Leitfaden_wissenschaftliche_Poster_erstellen.pdf
» Inspiration! https://www.beton.studio/

Falls ihr keine entsprechende Software an der Schule habt bzw. kein Budget dafür, es gibt kostenlose Open- Source-Programme! Sprecht mit euren Informatik-LehrerInnen darüber.

Ad 3: Zeitgenössische KünstlerInnen | ausgewählte Beispiele

» Joseph Beuys: https://daskunstbuch.at/2014/10/06/joseph-beuys-7000-eichen-der-versuch-einer-sozialokologischen-gemeinschaftsarbeit/
» Simon Goritschnig: http://www.simongoritschnig.com und Alexandra Zaitseva: https://www.2517.at

Ad 4: Siehe auch Anleitung

» Wissen über den Wurm: https://www.biorama.eu/das-wunder-wurm/
» Open-Source-Video-Software: https://www.openshot.org/

Ad 5: Erholung im Wald

» Inspiration! https://thegap.at/mal-hier-mal-da-mal-so-halt/
» Überblick zur Waldpädagogik:
https://bfw.ac.at/cms_stamm/050/PDF/Praxistag_Ort_Oss/waldpaedag_johann.pdf oder
http://www.bfw.ac.at/webshop/index.php?id_product=393&controller=product
» Artikel über Naturentfremdung vs Zurück zur Natur:
https://www.zeit.de/zeit-wissen/2010/05/Lust-auf-Natur
https://greatergood.berkeley.edu/article/item/how_modern_life_became_disconnected_from_nature
https://www.schroedingerskatze.at/zurueck-zur-natur/
» Erholung im Wald: https://www.youtube.com/watch?v=stuZaKB9j7I
» Historische Literatur zu Aquarell: https://digitalesammlungen.uni-weimar.de/viewer/image/PPN615394329/1/

- Wald liefert uns Trinkwasser und saubere Luft. Natur auf dem Bild gibt Auskunft über den historischen Zustand der Umwelt. Dieses Wissen kann uns auch in gegenwärtigen Fragen im Umgang mit der Natur helfen.
- Erholung nötig? Wann hattest du dein letztes Abenteuer im Wald? Erinnere dich zurück und erzähle, was du gerne das nächste Mal im Wald machen möchtest.
- Hätten wir kein Holz, müssten wir mehr energieaufwendige Ersatzstoffe wie Kunststoff, Beton und Stahl produzieren. Langlebige Holzprodukte speichern langfristig den vom Baum gespeicherten Kohlenstoff. Sie liefern damit einen aktiven Beitrag zum Klimaschutz.
- Bilder schärfen die Sinne: Je mehr man sich ansieht, desto eher kann man feststellen, welche Qualitäten ein Kunstwerk hat.
- Und warum schützen? Flora und Fauna im Wald sind unsere ökologische Lebensgrundlage. Ihre Intaktheit schützt uns vor Naturgefahren. Historische Kunstwerke gehören zum →kulturellen Erbe unserer Vorfahren und sollen vor den Spuren der Zeit geschützt werden.

Lecture 2: Landnutzung, Wald und Klima

Länge: 10 Minuten 55 Sekunden

Themen

Kunst und Natur: über den Landschaftsmaler Claude Lorrain.
Funktionen des Bodens: Lebensraum, Speicher, Archiv u.a.
Wie Landwirtschaft den Wald prägt.
Karge Landschaften: Was passiert, wenn Wald zu stark genutzt wird.

Schnittmenge

Bildnerische Erziehung, Biologie, Geografie und Wirtschaftskunde

Inhalt

Claude Lorrain (um 1630) interessiert sich für Landschaften und mythologische Themen. Er will sie malen und vom Verkauf der Bilder leben. Wie er das genau macht, erfährt ihr im zweiten Teil des Films. Lorrain ist fleißig und hat Glück. Er stammt aus armen Verhältnissen und wird mit seinen „idealen Landschaften" ein Spitzenverdiener in der Geschichte der Kunst sein. Zwei Bilder allerdings wird er nicht zum Verkauf freigeben. Sie gelten als untypisch für seinen Malstil. Von diesen zwei Bildern erzählen

Claude Lorrain hat sich in diesem Bild mit einer Aulandschaft beschäftigt. Alexandra spürt ihm nach.

Martina eruiert, wie Lorrain seine Umwelt bereits im 17. Jhdt. als sehr beansprucht wahrgenommen hat.

euch Martina und Alexandra im zweiten Film. Auf dem ersten Bild, vermutet Alexandra, ist ein Auwald zu sehen. Die für diese Landschaften typischen sandigen Böden sind im Zentrum des Bildes platziert. Tiefe Spuren graben sich in der Mitte des Bildes ein. Wo sind die Pferdewägen abgestellt? Wo sind die Pflüge für die Ochsen? Es scheint, als ob die wenigen Menschen, die darauf zu sehen sind, körperlich hart arbeiten müssten, um zu überleben. Sie nutzen die Wiesen und Wälder der umliegenden Umgebung auch für die Ernährung ihrer Tiere.

Lorrain hat Spuren gemalt und damit zum Ausdruck gebracht, dass der Mensch seine Umwelt nutzt.

Auwälder sind wichtige Lebensräume, die durch ihren Stauraum Hochwasser zurückhalten können. Durch die regelmäßigen Überschwemmungen, ist es ein fruchtbarer Bereich, von dem Tiere und Pflanzen profitieren. Wird Boden durch Wind verweht (→Erosion) oder durch schwere Geräte verdichtet (→Bodenverdichtung) geht wertvolle Bodensubstanz verloren. Betrachtet man die zwei Bilder von Lorrain, sieht man, dass diese genutzten Landschaften Spuren aus der Vergangenheit in sich tragen.

Diese beiden Bilder von Claude Lorrain gelten als typisch für seinen Malstil: ideal und mythologisch.

Fakten, Fakten, Fakten

Die Gemäldegalerie hat knapp **1600 Gemälde**
und rund **450 Gipsabgüsse**

Es sind aktuell 18 MitarbeiterInnen beschäftigt (2018). 1822 gelangte die Sammlung von Graf Anton Lamberg Sprinzenstein in den Besitz der Gemäldegalerie. Sie zählt zu den drei international bedeutenden Altmeister-Sammlungen in Wien.

Für den Aufbau von einem Zentimeter Boden benötigt es circa
100 Jahre,
im alpinen Bereich kann es – abhängig vom Standort – bis zu 1000 Jahre dauern.

Die
4 wichtigsten
Bodenarten: Ton, Schluff, Sand, Lehm.

Es gibt circa
22.000 Hektar
Moorfläche in Österreich mit einem Vorrat von circa elf Megatonnen Kohlenstoff. Der Schutz von Mooren bedeutet auch Klimaschutz. ¡Viva torffreie Erde!

2,6 Millionen
Hektar Fläche wird in Österreich landwirtschaftlich genutzt (Statistik Austria, 2016)

In Österreich werden durchschnittlich pro Tag
13 Hektar
Boden „verbraucht“ (Umweltbundesamt)

Das Ziel für nachhaltige Entwicklung sieht einen künftigen Verbrauch von
2,5 Hektar
Boden täglich vor.

2016: Ernte von
5,7 Millionen
Tonnen Getreide (Statistik Austria)

Böden mit einem höheren Sandgehalt sind typisch für Auwälder

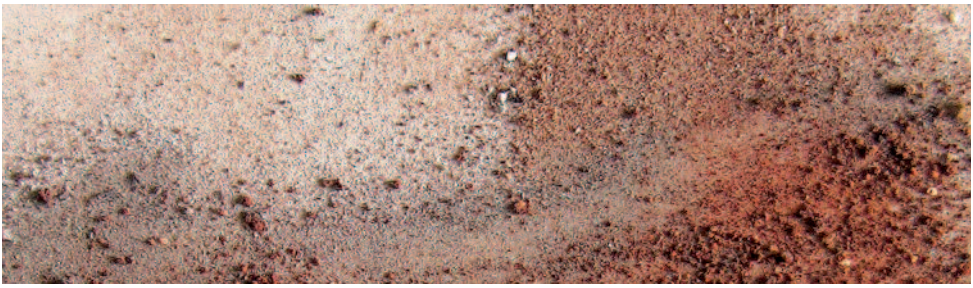
Do it yourself!

1. Diskussion (Gruppenarbeit, 1 UE)
Hast du eine Vermutung, warum Lorrain diese beiden Bilder nicht verkaufen wollte? Was siehst du in der Mitte des Bildes? Beschreibe, wie seine beiden Bilder im Vergleich zu seinen anderen aufgebaut und gemalt sind.

2. Beobachtung (halbtägige Exkursion oder Hausaufgabe)
Gehe in die Gemäldegalerie der Akademie der bildenden Künste Wien, suche die ersten zehn Bilder und zähle durch, auf wie vielen Gemälden Bäume und Pflanzen zu sehen sind und ob sie auf dem Bild einen zentralen Stellenwert einnehmen. Mach das Gleiche in einem Museum für zeitgenössische Kunst. Auch wenn die Beobachtung sehr subjektiv ist – wo gibt es deiner Meinung tendenziell mehr „Natur" zu sehen – auf älteren oder jüngeren Kunstwerken? Braucht es unbedingt die konkrete Darstellung von Pflanzen, um eine naturähnliche Atmosphäre zu schaffen?
›› Nutze die Vorlage, um eine vorläufige Liste zu erstellen, vergleiche sie mit deinen MitschülerInnen und diskutiert die gesellschaftlichen Faktoren, weshalb sich die Malobjekte für KünstlerInnen im Laufe der Jahrhunderte verändert haben könnten. Du kannst dir vielleicht dazu noch einmal den Film 4 in Erinnerung rufen (siehe auch Vorlage auf bfw.ac.at).

3. Experiment und Text (Einzelarbeit, Vorbereitung und etwa 2 UE)
Besorgt euch ein paar Kübel und torffreien Humus und steckt die Hand in den angefüllten Behälter. Wie fühlt sich das an? Wie riecht →Humus? Welche Bedeutung hat er für uns? Beschreibe diese Empfindungen und Überlegungen in einem poetischen Text (Lyrik, Prosa) mit maximal 1000 Zeichen (inklusive Leerzeichen). Ihr könnt eure Texte auch im Langzeit-Experiment von Seite 8 zum Einsatz bringen.

4. Analyse und Gestaltung (Vorbereitung und etwa 4 UE)
Jeder von euch sammelt in einer kleinen Schachtel ein paar Stücke Erde aus der eigenen Wohngegend und nimmt sie mit in die Schule. Vergleicht die Unterschiede hinsichtlich Farbe und Konsistenz. Um welchen Bodentyp handelt es sich? Falls ihr ein →Binokular an der Schule habt (fragt die Bio-LehrerInnen), schaut euch die Erde damit an und macht jedenfalls die →Fingerprobe. Ihr könnt dazu den Rat unserer BFW-ExpertInnen einholen, die genau bestimmen können, um welchen Bodentyp es sich handelt. Rückfragen an: marianne.schreck@bfw.gv.at
Klebt transparentes Doppelklebeband auf Papier eurer Wahl und bestreut das



Mit Erde kann man malen und gestalten. Bei diesem Bild kamen verschiedene Bodenarten zum Einsatz.

Blatt mit den mitgebrachten Erden. Alternativ könnt Ihr die Erde trocknen lassen, ganz fein zerreiben, mit Ei, Leinöl und Wasser vermischen (→Eitempera). Überlegt euch, welcher →Malgrund am besten zu eurer Erde passt und fertigt ein Bild an. Gebt ihm einen Titel.

Anregungen

Ad 1:

» Film über Lorrain: https://www.youtube.com/watch?v=gRolLKscU7w
» Artikel über Leben und Arbeit (siehe auch Arbeitsmaterialien)
Tipp: Das Gute liegt so nah. Recherchiere in deinen Schulunterlagen zum Thema Räumlichkeit, Perspektive und Aufbau eines Bildes.

Ad 2:

» Literatur: https://www.transcript-verlag.de/978-3-89942-528-4/verschwindet-die-natur
» Interdisziplinäres Forschungslabor: https://blog.zhdk.ch/treelab/bioart
» Kunsthistorisches Museum: https://www.khm.at/ganymednature
» Naturentfremdung:
https://greatergood.berkeley.edu/article/item/how_modern_life_became_disconnected_from_nature

Ad 3:

» Martin Pollack „Lustvolles Graben":
https://derstandard.at/2000075338708/Martin-Pollack-ueber-das-Gemaelde-Allegorie-der-Vergaenglichkeit-Lustvolles-Graben
» Nature-Writing:
https://www.welt.de/kultur/literarischewelt/article143348169/Unterwegs-im-ultimativen-Funkloch.html
» Verlag mit Fokus auf Nature Writing: https://www.matthes-seitz-berlin.de/

Ad 3 und 4:

» Wissen über Boden und Humus:
http://www.bfw.ac.at/webshop/index.php?id_product=384&controller=product
(PDF-Download der Broschüre „Wertvoller Waldboden)
» Falter-Heureka über Boden: http://www.bfw.ac.at/webshop/index.php?id_product=375&controller=product

» Bodenkunde: https://bfw.ac.at/cms_stamm/300/PDF/BFW_praxisinformation39_boden.pdf
» Nachhaltigkeit im Verlagswesen: https://www.nzz.ch/feuilleton/buchverlage-wie-haltet-ihrs-mit-der-nachhaltigkeit-ld.1350700

Ad 4:

» Bodentypen spielerisch erklärt und dargestellt:
https://oebg.boku.ac.at/boden-fuer-alle/projekte/bruno-braunerde.html
» Informationen zur Fingerprobe: https://bfw.ac.at/300/pdf/bodenart.pdf
Hinweis: Bitte den Boden nicht kosten! Er könnte Pestizide oder andere unbekannte Substanzen enthalten.
» Artikel über Boden in der Kunst (siehe auch Arbeitsmaterialien auf bfw.ac.at)
» Zeitgenössischer Künstler Hermann de Vries:
https://www.welt.de/kultur/kunst-und-architektur/article141006396/Der-nackte-Koerper-ist-sein-Instrument.html
» Herstellung von Farbe:
https://www.youtube.com/watch?v=tDBDnJbZwLw
https://www.youtube.com/watch?v=9OOoObSsXN0
» Grüner Bericht: Bericht über die Situation der österreichischen Land- und Forstwirtschaft
https://gruenerbericht.at/cm4/

- Waldböden wirken als natürlicher Filter für Schadstoffe und sorgen für reines Trinkwasser. Jeder ist ein/e KünstlerIn. Nicht jede/r lebt davon. Kunst bereichert das Leben.
- Wälder können ein wunderbarer Ort für die Erholung sein. Bilder zu betrachten, kann eine erholende Wirkung haben.
- Böden sollen schonend genutzt werden. KünstlerInnen nutzen Landschaften als Motiv oder Kulisse für ihre Bilder.
- Wir wollen Waldflächen vor übermäßiger Nutzung schützen. KünstlerInnen bewahren mit ihren Arbeiten eine bestimme Erinnerung an eine Landschaft.

Lorrain machte die Skizzen für seine Bilder im Freien. Gemalt wurden sie danach im Atelier.

Bonus I Über die Geschichte der Baumart Eiche

Länge: 3 Minuten 38 Sekunden

Schnittmenge

Biologie, Chemie und Bildnerische Erziehung

Inhalt

Die Eiche ist eine Lichtbaumart. Das heißt sie benötigt sonnige Standorte. Der Mensch liebt ihr Holz, das vorwiegend im Möbelbau Verwendung findet. Viele Säugetiere, Vögel und Insekten leben vom Baum, selbst wenn er abgestorben am Boden liegt. Der Hirschkäfer etwa nistet seine Brut ausschließlich in Eichenstämmen. In Film 1 erzählt Alexandra, dass der Eichenbestand in Österreich etwa so groß ist wie die Fläche Wiens. Eine lustige Vorstellung – eine ganze Stadt voller Bäume – vielleicht so wie sich das der Künstler Joseph Beuys mit den 7000 Eichen in Kassel vorgestellt hat. Die häufigsten Eichenarten sind Trauben- und Stieleiche, es gibt aber auch noch die Flaumeiche, Steineiche und vielleicht gelangt einmal vermehrt die Roteiche nach Europa, die vorwiegend in Nordamerika heimisch ist. Silvio erzählt in diesem Film, wie sich die Baumart Eiche seit der letzten Eiszeit entwickelt hat, wie sie es geschafft hat von Südeuropa nach Mitteleuropa zu gelangen und wie sie mit dem Klimawandel zurecht

Nicht nur für Eichhörnchen interessant. Silvio weiß, welche Bedingungen die Eiche zum Wachsen braucht.

Sie ist eine Art Superfood, die Eichel. Auch Eichelhäher und Wildschweine leben von ihr.

kommt. Die Eiche hat auch eine ikonografische Bedeutung. Sie ist ein historisches Sinnbild für Stärke, weil sie ein sogenannter →Tiefwurzler ist und nicht so leicht durch Unwetter umzuhauen. Auch wegen des schweren Holzes, der Eicheln, der mächtigen Wuchsform und der hübsch gewellten Blätter findet man sie häufig auf Bildern, Flaggen oder Skulpturen von unterschiedlichen Kulturen und Regimes.

Studie

Fragt eure Biologie-LehrerInnen, ob ihr für eine Naturstudie die Mikroskope (am besten mit Display) verwenden könnt. Besorgt euch eine Baumscheibe Eichenholz (Kontakt: marianne.schreck@bfw.gv.at), betrachtet die Mikrostruktur des Holzes und versucht diese so genau wie möglich zu zeichnen. Wenn ihr mit euren Chemie- oder Biologie-LehrerInnen kooperieren könnt, dann versucht gemeinsam, das Holz einzufärben, um die Zellstrukturen besser sichtbar zu machen.

Anregungen

» Wissenswertes über die Eiche:
http://test.waldwissen.net/waldwirtschaft/holz/verarbeitung/lwf_nutzung_eiche/index_DE
» Unterscheidungshilfe: https://www.baumkunde.de

Botanische Färbemethoden

http://www.mikrohamburg.de/Tips/T_Faerben.html
https://www.univie.ac.at/mikroskopie/pdf/1-5_faerbung.pdf
https://www.univie.ac.at/mikroskopie/1_grundlagen/faerbung/nachweise/1_nachweise.htm